

(Transkription*)

Sven Voss: "Ich bin nicht misstrauischer gegenüber meiner Umwelt, aber aufmerksamer"

Der Journalist und Moderator über sein Format „XY... gelöst“, den True-Crime-Hype, die emotionalen Gespräche mit Angehörigen, Ermittlern und Zeugen von Kriminalfällen und die Frage, ob er noch an das Gute im Menschen glaubt

(Anmoderation:

Eigentlich ist er im Sport zuhause, moderiert seit 2011 "das aktuelle Sportstudio" im ZDF. Sven Voss arbeitet zusammen mit Angehörigen, Ermittlern und Betroffenen in der Sendung "XY... gelöst" deutsche Kriminalfälle, die bereits abgeschlossen sind, nochmal neu auf.)

1. Welcher Fall von „XY... gelöst“ hat Sie besonders berührt?

Ich bin Journalist. Ich versuche das Ganze auch professionell zu bewerten und spreche ja auch mit den Ermittlerinnen und Ermittlern. Insofern gibt mir das schon auch eine Stütze und eine Hilfe, damit selber klarzukommen. Aber jetzt gerade in der aktuellen Staffel hatten wir ja viele verrückte und, und auch brutale Fälle. Es ging oft um Frauen, die die Opfer waren. Und in dem Fall gab es jetzt auch ein kleines Mädchen, was auf dem Schulweg von einem Täter abgegriffen wurde und dann ermordet wurde. Und klar, immer wenn Kinder im Spiel sind, ist man irgendwie besonders betroffen. Ich bin selber Familienvater und da ist es einfach das Schlimmste, Allerschlimmste, das Aller-aller-Schlimmste, dass man irgendwann, ja dass seinem Kind irgendwas angetan wird. (0:00-0:51)

2. Im Fall „Der letzte Schulweg“ verschwindet die siebenjährige Leonie auf dem Weg zur Schule und wird Tage später tot gefunden. Was lösen Fälle, in denen Kinder Opfer sind, in Ihnen aus?

Ja, für mich als Vater von zwei Kindern sind solche Fälle besonders furchtbar, weil ich mir einfach vorstelle, diese Kinder sind einfach schwächer als wir Erwachsenen. Und dann gibt es einen Täter, der sucht sich ein Opfer aus, ein kleines Kind, und vergeht sich an ihm und, und das Kind hat einfach keine Chance. Und diese Hilflosigkeit, die so ein Kind hat, die auszunutzen, das ist einfach furchtbar und grässlich. (0:54-1:23)

3. Im Fall „Der Frauenjäger“ geht es um einen Serientäter, der in fast 60 Fällen Frauen mit einem Messer attackiert und zum Teil schwer verletzt hat. Was war das Besondere an dem Fall?

Ja, für diesen Fall sind wir ins Ruhrgebiet gereist, weil dieser Täter, der sogenannte Frauenjäger, ja dort sein Unwesen getrieben hat. Es waren alles Einzelfälle und irgendwann, auch durch mehrere Zufälle und durch schlaue Kriminalbeamte hat man dann festgestellt, es handelt sich um ein und denselben Täter.

Und was noch hinzukam, war, dass es Frauen gab, die einfach so viel Zivilcourage hatten und so gut reagiert haben und klug reagiert haben, dass sie den Täter quasi überführt haben.

Also es war eine Frau, ich glaube aus Dortmund, die hatte in der Zeitung gelesen, dass der, wie der Frauenjäger so vorgeht und hat gemerkt, da fährt ein Auto hinter ihr. Das verfolgt sie. Und die ist geistesgegenwärtig vor eine Polizeiwache gefahren und ist reingegangen und hat den Beamten gesagt: „Ich glaube, da draußen hinter mir parkt der Frauenjäger.“ (1:26-2:18)

4. Wie sehr beschäftigen Sie die Fälle von „Aktenzeichen XY... gelöst“ auch nach den Dreharbeiten? Gelingt es Ihnen, die oft tragischen Schicksale hinter sich zu lassen, oder gibt es Fälle, die Sie länger begleiten?

Ja, es klingt jetzt blöd, aber ich versuche natürlich auch die Fälle, die wir zeigen und mit denen wir uns beschäftigen, auch irgendwie ein bisschen abzuschließen. Also ich kann nicht alle Fälle, die wir bearbeiten, im Kopf behalten. Ich glaube, das würde bei mir auch Schwermut auslösen. Wichtig ist mir immer, dass die Gerechtigkeit siegt. Das Gute muss gewinnen. (2:20-2:42)

5. Wie gehen Sie bei der Aufarbeitung der Fälle mit den Angehörigen der Opfer um?

Grundsätzlich, wenn wir so Fälle angehen, dann sprechen wir auch immer mit den Angehörigen oder versuchen, Kontakt aufzunehmen, weil... Wir können schon verstehen, für viele ist der Fall abgeschlossen. Bei uns handelt es sich ja ausschließlich um gelöste Fälle und bei den Angehörigen kann natürlich diese Aufarbeitung, die auch wir betreiben, so seriös wir das machen, auch schon irgendwie wieder verletzen.

Und oft sind es die Angehörigen, die, die uns genau dieses Go geben und sagen Ja, es ist wichtig, was ihr macht. Ich will zwar nicht vor die Kamera, aber arbeitet diesen Fall bitte noch mal auf, damit andere vielleicht davor geschützt sind, Opfer eines Verbrechens zu werden. (2:45-3:25)

6. Wie schalten Sie nach einem anstrengenden Dreh ab?

Also, ich glaube, mit den ganzen schlimmen Geschichten, die wir dort zu sehen bekommen oder erzählt bekommen, einfach so nach Hause zu fahren oder in Hotelzimmer und das mit sich auszumachen, ist glaube ich, der falsche Weg. Ich habe aber auch das Glück, dass ich eine Familie habe, die da sehr interessiert ist und mit denen ich auch über die Fälle sprechen kann. Und ja, reden hilft in dem Fall, und das mache ich mir auch zum Prinzip. (3:29-3:54)

7. Glauben Sie noch an das Gute im Menschen?

Absolut. Ich glaube, dass jeder Mensch was Gutes hat. Ich glaube auch, dass in jedem Mensch auch immer ein bisschen was Schlechtes steckt. Das gehört zum Menschen dazu. Im besten Fall überwiegt das Gute. Bei mir ist es so, ich... Also ich bin ein, würde fast sagen, Gerechtigkeitsfanatiker. Für mich, auch wenn ich Filme gucke, muss am Ende das Gute gewonnen haben, sonst bin ich nicht zufrieden. Und ich glaube auch daran, dass das das Gute immer gewinnt. Ich, ich will also auch mit „XY gelöst“ beweisen, dass das kein Verbrechen ungesühnt bleibt, dass es nicht den perfekten Mord gibt, dass es nicht Täter gibt, die durchkommen. Die Aufklärungsquote bei Tötungsdelikten in Deutschland ist bei über 90 Prozent. Das ist richtig gut. (3:58-4:46)

8. Was macht für Sie den Reiz an „XY... gelöst“ aus?

Also meine Mutter sagt immer, sie guckt lieber „XY... gelöst“, weil da weiß sie, dass die Täter dann am Ende im Gefängnis sitzen und nichts mehr machen können. So ein bisschen was ist schon auch dran. Das gibt mir Mut, das gibt mir Hoffnung und das macht auch einfach Spaß, das dann zu zeigen in vom von „XY... gelöst“. (4:48-5:08)

9. Warum glauben Sie, hat True Crime eine solche Faszination?

Ja, ich merke es bei mir selbst. Es ist schon ein gewisser Weise der Blick durchs Schlüsselloch. Man schaut einem Verbrechen zu. Man empfindet es natürlich als schrecklich. Man fragt sich aber auch: "Was hätte ich in dem Moment gemacht als Opfer?" Man fragt sich aber auch: "Was geht in dem Täter vor?" Also es sind so verschiedene Blickwinkel, die man einnehmen kann, aus sicherer Entfernung, eben zum Beispiel vorm Fernseher, in dem man sich True Crime anschaut.

Früher war das ja noch gar nicht möglich, den Täter so zu überführen, weil es gab noch keinen DNA-Abgleich der justiziabel war. Und jetzt geht das. Und auch nach dem Fall der, der schon 40 Jahre her ist, kann man noch irgendwie jetzt mit neuester Technik was entdecken. Also diese Sachen

interessieren auch viele Menschen. Dann die Psyche von Täter, von Opfer, von Situationen, in denen Menschen Opfer eines Verbrechens werden. Das heißt, da kommt die Psychologie ins Spiel.

Also True Crime hat so viele Facetten und es ist nicht einfach nur diese Suche nach Action und die Suche nach Brutalität, die die Leute vor dem Fernseher fesselt. (5:13-6:26)

10. Sie sind seit vielen Jahren das Gesicht von „XY... gelöst“. Hat die Moderation der Sendung etwas mit Ihnen gemacht?

Ja, ich würde sagen, ich bin nicht misstrauischer gegenüber meiner Umwelt, aber aufmerksamer. Und da bin ich unglaublich dankbar, weil also auch ich hatte Phasen, wo ich mich nur um mich selbst gekümmert habe und wo mich das gar nicht so interessiert hat, was um mich herum passiert. Aber mittlerweile ist es so, dass ich auch nicht mehr wegschauen kann.

Ich, ich muss auch fragen, wenn ich zum zweiten Mal irgendwie mit dem Auto an einer an der Bushaltestelle vorbeifahren, da liegt eine Person, wo ich nicht weiß, ist sie in dem Schlafsack noch lebendig, braucht die Hilfe. Dann habe ich mittlerweile den Mut und und also fast einen Drang nachzufragen, ob alles in Ordnung ist. Und ich scheue mich auch nicht, davor, Hilfe zu holen. Lieber rufe ich einmal mehr die 110 an, wenn wenn mir irgendwas komisch vorkommt als zu wenig.

Und das muss ich sagen, dass, da bin ich ganz dankbar, dass ich das auch durch die Arbeit bei XY gelernt habe. Ein bisschen aufmerksamer durchs Leben zu gehen. Und das tut glaube ich uns allen ganz gut. Insofern „XY... gelöst“ schauen. (6:29-7:33)

11. Welche Rolle spielt Social Media dabei?

Social Media ist Fluch und Segen zugleich. Also wenn ich jetzt an gewaltverherrlichende Videos denke oder einfach so, es passiert einen und jemand dreht das und ergötzt sich am Leid der anderen und verbreitet das dann, dann ist das absolut furchtbar. Das ist eigentlich auch unmoralisch und dafür ist Social Media einfach nicht gut.

Aber, und auch das habe ich durch die Arbeit bei „XY... gelöst“ gelernt, Social Media kann natürlich auch unglaublich helfen. Und überhaupt, alles was mit Kameras aufgenommen wird, kann natürlich auch wirklich in dem Moment einen Täter überführen. Also Social Media kann beides. Es kann helfen, es kann aber auch einfach krank machen. (7:35-8:22)

12. Was würden Sie einen Täter fragen, wenn Sie die Gelegenheit dazu hätten?

Puh (*denkt nach*). Ich frage mich manchmal, ob ich überhaupt mit Tätern sprechen wollen würde, weil es würde mich glaube ich echt zerreißen. Ich glaube, ich könnte nicht so cool bleiben, wie das die Kriminalbeamtinnen und -beamten machen, wenn sie dann wissen, er ist es und versuchen, das Geständnis aus dem rauszukriegen.

Aber ich glaube zum einen, ich bräuchte Zeit, also ich... Mir würden wahrscheinlich nicht direkt die richtigen Fragen einfallen, aber ich würde auch da denjenigen erst mal als Mensch betrachten.

Ich weiß nicht genau, was meine erste Frage wäre, aber wahrscheinlich würde ich ihn auch erst mal fragen, wie es ihm geht. Aber ob wir dann zum Kern kommen, weiß ich auch nicht. (8:29-9:10)

13. Abschließend ein vager Blick in die Zukunft: Gibt es einen Fall, den Sie gerne in „XY... gelöst“ sehen würden?

Ach, es wäre toll, wenn wir das Kennedy-Attentat nachträglich aufklären könnten und abschließend machen könnten. Aber Spaß beiseite. Es ist, es gibt unglaublich viele Fälle, die die deutsche Öffentlichkeit bewegt haben. Ich finde immer relevante Fälle, die, die stehen uns auch ganz gut. Klar, es gibt zum Beispiel den Fall „Maddie“, der einfach für viele Schlagzeilen gesorgt hat. Wo man heute immer noch nicht weiß, nach so vielen Jahren: Wo ist das Kind? Wer hat es abgegriffen? Lebt es vielleicht noch so?

Und ansonsten: Mich persönlich hat in meiner, in meiner Jugend einfach dieses Geiseldrama von Gladbeck so bewegt. Das ist jetzt eher ein historischer Fall. Da sind auch Menschen gestorben, bei der Flucht von zwei Geisel-Gangstern. Der Fall wurde von der Öffentlichkeit ja begleitet, weil zum Ersten Mal das Fernsehen auch dabei war und das Radio live, während die Täter mit gezückter Pistole irgendwie ihre Geiseln bedroht haben und haben Interviews gegeben. Also das fand ich damals so verstörend und ist bis heute einer der spektakulärsten Fälle in der Bundesrepublik. Und den Fall würde ich auch gerne mal aufarbeiten und mit den Menschen sprechen, die damals eben versucht haben, in der Bevölkerung die Ruhe zu bewahren und diese beiden Geisel-Gangster zu fassen. Und auch denjenigen zu treffen, der die Entscheidung getroffen hat: "Wir werden eben diese, diese beiden so verfolgen und, und mit einer Spezialeinheit dann eben versuchen, außer Gefecht zu nehmen.

Also, um es kurz zu machen: Es gibt viele spektakuläre Fälle, die noch darauf warten, von uns gezeigt zu werden. Und ja, das Geiseldrama von Gladbeck wäre so einer, mit dem ich auch gerne meinen Frieden machen würde. (9:14-11:16)



**(Abmoderation:
Sven Voss mit „XY... gelöst“, zwei neue Folgen am Mittwoch / 25. November
ab 20:15 Uhr im ZDF und jederzeit im ZDF-Stream).**

Das Interview führte Alexandra Miebach, Presse Partner Köln.

*(*Die Audio-Aufnahme wird in dieser *Transkription exakt wiedergegeben.)*